

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 128 (2002)
Heft: 7

Artikel: Ein Verein wie noch nie
Autor: Rennhard, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-609808>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinsmitgliederhauptjahresversammlung

ANDREAS FRÖHLICH

Der Präsident eröffnet heute wie stets im Hotel Bären, und sagt, dass jene, die nicht da sind, gern gekommen wären.

Danach verliest der Sekretär das letzte Protokoll und fragt, ob er nicht selbst auch grad das nächste schreiben soll.

Die Jahresrechnung sei im Rahmen, meint dann der Kassier, das heisst, falls im Dezember nichts besond'eres noch passiert'.

Nichtsdestotrotz, so fügt er an,

sei man darum gebeten, den Jahresbeitrag zu erhöhen und nicht auszutreten.

Und zwischendurch da würdigen noch weit're Referenten das Verdienst vom nun scheidenden Vizepräsidenten.

Oft stimmt man ab, oft stimmt man zu genehmigt, wählt, befindet, bis auf der Liste der Traktanden man auch nichts mehr findet.

Der Präsident bedankt sich dann für seine Wiederwahl, und schliesslich gibt es Schoggi-S, Kaffee und Tee im Saal...

Ein Verein wie noch nie

Plötzlich hatte Isidor Lust auf 'nen Verein, doch es sollte unbedingt ein ganz selbster sein.

Doch wo Isidor was ersann, klang zurück wie Hohn: «Pech gehabt, du lieber Mann, all das gibt es schon.

Erbsenzähler, Tunnelbähnler, Niemehrwähler, Schlangenfänger, Alltagsspinner, Schweizerfährler, Unterwächler, Rückwärtssänger...

... all das alles gibt's schon lange! Isidor fand's hundsgemein, und frustriert erfand er bange den «Das-gibt's-noch-nicht-Verein».

Josef Rennhard

Der Stammtisch

PAUL AESCHBACH

Aus rundem Holz, nackt, rauchschwarz, etwas speckig, ist er der Wirtshausstube Exponat.

Die andern Tische sind bedeckt und eckig, in seiner Obhut fühlt der Stammgast sich privat.

Sein Blatt, lädiert von eingekratzten Namen, zum Teil entwichen, teils noch existent. Er duldet die persönlichen Reklamen und er erträgt, dass man ihm Löcher brennt.

Von jeder Art Geselligkeit geprägt, ob alt, ob jung, er mag vertraute Runden. Selbst wenn die Faust oder ein Krug ihn schlägt, lässt er den Gästen die Getränke munden.

In seiner Obhut tagen die Strategen, die da allwissend Politik verwässern und was nicht sein soll, in die Hölle fegen. Bei ihm kann jedermann die Welt verbessern.

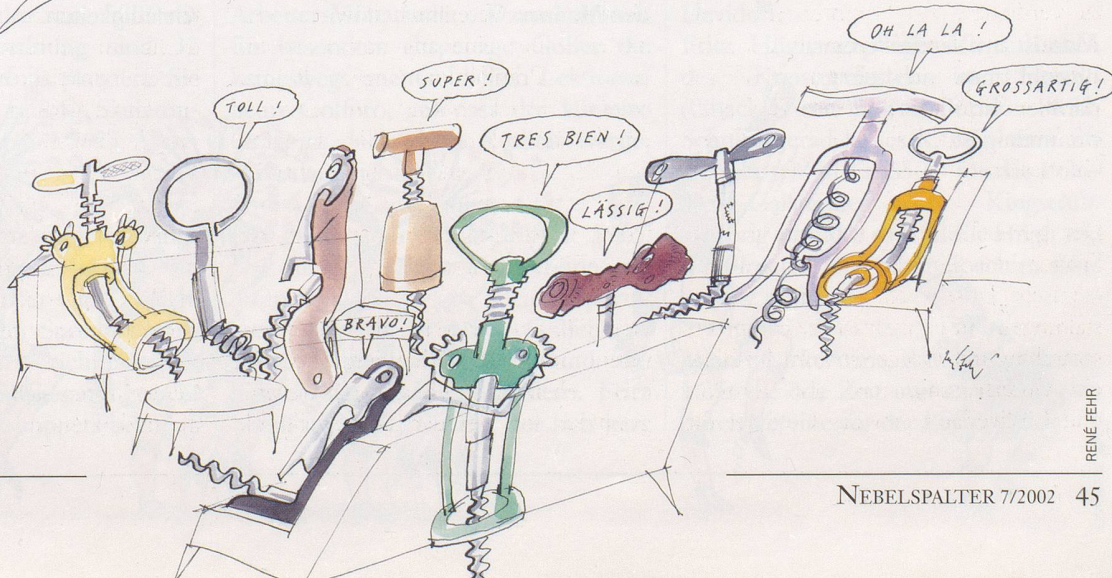
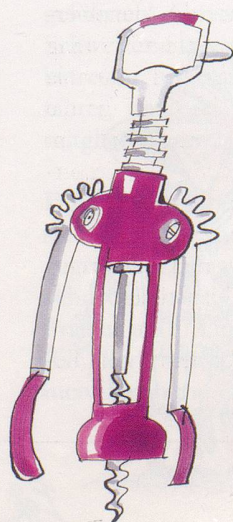
Doch erst die Abendschoppen-Kolportagen verleihen einem Stammtisch Sinn und Werte. Ob Mordlust, Sport oder zu hohe Gagen, hier kennt ein jeder das Gescheh'n und ist Experte.

Zu später Stunde poltern noch Proleten, die schäkernd buhlen mit den Treppenwitzen. Wenn er es könnte, müsste er erröten, gesprochen wird vom Teil, auf dem sie sitzen.

Der Stammtisch, unschätzbare Hort, Beichtstuhl zugleich für Kümmerer und Schwärmer. Er ist und bleibt ein gut besuchter Ort, sonst wäre mancher um so vieles ärmer.

Erst wenn der letzte Gast von dannen, hat er seine Ruh, ein feuchten Lappen wischt ihm noch die Stirne sauber. Dann deckt der Kellner ihn mit stummen Stühlen zu, der nächste Tag bringt neuen Stammtisch-Zauber!

LIEBE CLUBMITGLIEDER, MIT GROSSER FREUDE DARF ICH EUCH MITTEILEN, DASS DER VORSTAND BESCHLOSSEN HAT, EINEN AUSFLUG IN DIE WEINKELLEREIEN DES BURGUNDS ZU ORGANISIEREN...



RENÉ FEHR